



---

# GEMEINWOHL-BERICHT

Wirtschaften mit Menschen  
Nachhaltige Strategie- und Organisationsentwicklung

Urte Töpfer  
Feurigstraße 34  
10827 Berlin

Web: [www.beecee.de/@unternehmensberatung-berlin](http://www.beecee.de/@unternehmensberatung-berlin)  
Facebook: [www.facebook.com/BerlinConsult](http://www.facebook.com/BerlinConsult)  
Twitter: [twitter.com/BerlinConsult](http://twitter.com/BerlinConsult)

Einzelunternehmen: Freiberuflich tätige Unternehmensberaterin

Berichtszeitraum: 1.9.2013 bis 31.12.2016

Ich begleite Unternehmen und Organisationen in ihrem qualitativen Wachsen in der Balance von ökonomischen Realitäten, ökologischer Zukunftsfähigkeit und einer echten Menschlichkeit im Unternehmen sowie mit seinen Partnern und seinem Umfeld. Denn langfristig kann nur ein Unternehmen mit den Menschen innen und außen überleben.

Organisationsentwicklung	50%
Mitarbeiterentwicklung	30%
Wertorientierte Strategieentwicklung	20%

Im Energiefeld Berlin-Brandenburg bin ich bereits seit Mai/Juni 2012 aktiv in den Arbeitskreisen Unternehmensbetreuung, GWÖ-goes-Mainstream, heute ReferentInnen, und ehem. Koordination/Strategie; ebenso habe ich aktiv bei der Vereinsgründung der Berliner Vereins mitgewirkt. Zusätzlich bin ich als zertifizierte Gemeinwohl-Beraterin unterstützend für die Groß-Region Hannover (Celle bis Hildesheim) aktiv, bis sich hier eigene GemeinwohlberaterInnen etablieren können. In Berlin bin ich ebenfalls als GWÖ-seitige Organisatorin der Berliner Unternehmensgespräche – Umwelt.Ethik.Gemeinwohl – in Kooperation mit der taz und dem nachhaltigen Unternehmensverband UnternehmensGrün seit Anfang 2015 aktiv.

---

Urte Töpfer, [urte.toepfer@berlin.de](mailto:urte.toepfer@berlin.de)

## TESTAT: AUDIT

### KOMPAKT

Gemeinwohl-Bilanz  
2015/16

für: Urte Töpfer - Wirtschaften mit Menschen

Auditor\*in: Gitta Walchner

WERT	MENSCHENWÜRDE	SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG
<b>BERÜHRUNGSGRUPPE</b>				
<b>A: LIEFERANT*INNEN</b>	<b>A1</b> Menschenwürde in der Lieferkette 30 %	<b>A2</b> Solidarität und Gerechtigkeit in der Lieferkette 30 %	<b>A3</b> Ökologische Nachhaltigkeit in der Lieferkette 30 %	<b>A4</b> Transparenz und Mitentscheidung in der Lieferkette 30 %
<b>B: EIGENTÜMER*INNEN &amp; FINANZ-PARTNER*INNEN</b>	<b>B1</b> Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln 40 %	<b>B2</b> Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln 0 %	<b>B3</b> Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung 20 %	<b>B4</b> Eigentum und Mitentscheidung 0 %
<b>C: MITARBEITENDE</b>	<b>C1</b> Menschenwürde am Arbeitsplatz 80 %	<b>C2</b> Ausgestaltung der Arbeitsverträge 90 %	<b>C3</b> Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden 70 %	<b>C4</b> Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz 100 %
<b>D: KUND*INNEN &amp; MITUNTERNEHMEN</b>	<b>D1</b> Ethische Kund*innenbeziehungen 70 %	<b>D2</b> Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmern 50 %	<b>D3</b> Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen 50 %	<b>D4</b> Kund*innenmitwirkung und Produkttransparenz 80 %
<b>E: GESELLSCHAFTLICHES UMFELD</b>	<b>E1</b> Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen 70 %	<b>E2</b> Beitrag zum Gemeinwesen 70 %	<b>E3</b> Reduktion ökologischer Auswirkungen 50 %	<b>E4</b> Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung 60 %

Testat gültig bis: 31.10.2019

**BILANZSUMME 451**



## A ZULIEFERKETTE

Meine größten Ausgaben liegen in den Geschäftsräumen (19%). Da ich Home Office nutze, ist dies ein lokaler Vermieter eines typischen Berliner Altbaus. Zu 100% nutze ich Naturstrom, d.h., erneuerbare Energien. Als Telefonanbieter nutze ich o2, da hier die Netzabdeckung dank Kooperation mit E-Plus am größten ist.

Da das Reisen für mich als mind. national tätige Beraterin wesentlich ist, sehe ich hier gemeinsam mit ITK den zweitwichtigsten Lieferantenteil (je 10%). Ich kaufe keine Neuwagen, sondern nutze gebrauchte Fahrzeuge auf, wie auch sonst bei sämtlicher Technik; daher habe ich hohe Reparaturkosten, heize aber auch nicht die Produktion an. Ich habe in meiner Familie soweit Einfluss genommen, dass außer der Altlast Diesel, die ich bis Mitte 2017 noch genutzt habe, nur noch Autogas gefahren wird. Im Zeitraum beschaffte ich das Fairphone.

Beim Thema Bewirtung und Verpflegung (8%) vermeide ich Ketten und bevorzuge lokale, hausgemachte Spezialitäten, sowohl beim und zum Kaffee als auch bzgl. der Speisen. Lokal, regional und saisonal bevorzuge ich deutlich, dennoch nutze ich auch das Angebot der internationalen Küche, insbes. in Berlin.

### A1 MENSCHENWÜRDE IN DER ZULIEFERKETTE

Nach folgenden Kriterien suche ich nach den besten, aber auch für mich umsetzbaren Alternativen: Langlebigkeit, Verlängerung der Nutzungsdauer, lokale Anbieter, fair und wenig Handelsstufen, Bio.

Bei Lebensmitteln ist mir Regionalität und fairer Handel mit möglichst wenigen Zwischenhändlern sehr wichtig, damit ein Großteil meines Geldes bei den Produzenten selbst ankommt.

Technisch nutze ich alte Geräte so lange, wie sie auch mittels Reparatur funktionieren und kaufe mit Ausnahme des Fairphones lediglich Gebrauchtgeräte. Denn der Respekt für das Produkt ist für mich auch Teil des Respekts für die Produzenten. Auch Möbel, Textilien und Schuhe kaufe ich entweder Second Hand oder nach den Kriterien in der Reihenfolge kleine Boutique, fair und Bio.

### A2 SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT IN DER ZULIEFERKETTE

Indem ich kleine lokale Händler gegenüber den Sonderangeboten und Discountern klar bevorzuge, folge ich im direkten Kontakt diesen gegenüber fairen Grundsätzen. Ich zahle stets pünktlich und gebe, wo es angebracht ist, auch Trinkgeld (nicht nur im Café, sondern auch Mechanikern, Paketdienst...). Online kaufe ich so wenig wie möglich, d.h., lediglich Memo als nachhaltiger Bürolieferant, eben weil Zusteller sehr schlecht vergütet werden und kleine Läden nicht mehr mit dem Onlinehandel konkurrieren können. Ich zahle grundsätzlich nach meinen Erkenntnissen faire Preise und spare lieber durch gebrauchte Ware und längere Nutzung als durch Sonderangebote. Das Fairphone ist ebenfalls „best-in-class“.



Wenn mir ungerechtes Verhalten gegenüber Mitarbeitenden bekannt wird, nutze ich Alternativen. Da ich mit diesem Thema arbeite, bin ich überdurchschnittlich gut informiert, über Löhne, Umgang, soziale Leistungen auch einzelner Branchen, Produzenten und Händler. Fairer Handel liegt in meiner Priorität vor Bio.

### A3 ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT IN DER ZULIEFERKETTE

Mit Naturstrom bin ich seit über 10 Jahren ökologisch gut mit Strom versorgt. Das Fairphone ist ebenfalls „best-in-class“. Im Zeitraum habe ich ansonsten nur gebrauchte Technik gekauft, die jedoch oft in der Nutzung sehr schädlich ist, siehe Diesel-Kraftstoff.

Eine Kleinigkeit mit m.E. großer Wirkung sind meine Körperpflegeprodukte, die zu 100% nicht nur inhaltlich ökologisch sind, sondern auch wenig bis kein Müll produzieren: unverpackte Seife, unverpacktes festes Shampoo, Zahnpasta als Tabletten aus dem unverpackt-Laden in Berlin, in Marmeladengläsern abgefüllte Crèmes und Masken; selbst meine Körperlotion, d.h., das Olivenöl ist in Behältern, die wir bei jedem Italienbesuch wieder auffüllen lassen.

### A4 TRANSPARENZ UND MITBESTIMMUNG IN DER ZULIEFERKETTE

Im persönlichen Kontakt frage ich stets aktiv nach sämtlichen in A abgefragten Kriterien und Themen. Auch hinterfrage ich aktiv durch Recherche die Glaubwürdigkeit und das Anspruchsniveau von Siegeln und Zertifikaten (z.B. auf [label-online.de](http://label-online.de)). Wo ich Alternativen kenne, nutze ich diese auch mit dem entsprechenden Aufwand und entsprechenden Preis:

- Ich vermeide Handelsketten in allen Bereichen und bevorzuge kleine lokale Geschäfte.
- Ich bevorzuge regionale, deutsche bzw. europäische Produkte zur Sicherstellung von Arbeitsbedingungen.
- Ich bevorzuge deutlich gebrauchte Waren insbes. im Elektrobereich.
- Beim Telefon habe ich seit Anfang 2016 ein Fairphone, benutze aber seitdem dennoch mein gebrauchtes iPhone, weil es noch funktioniert.
- Mein Drucker ist noch aus den 90er Jahren und wird so lange benutzt, bis er nicht mehr funktioniert. Hier nutze ich die Möglichkeit, Kartuschen auffüllen zu lassen und benutze Blauer Engel-Papier von Memo.



## B FINANZPARTNER

### B1 ETHISCHE HALTUNG IM UMGANG MIT GELDMITTELN

Ohne Fremdfinanzierung ist mein Geschäftskonto bei der Deutschen Bank und damit einem rein unethischen Finanzinstitut.

Meine Rücklagen in Höhe mind. eines Jahreseinkommens befinden sich bei der DKB: Die DKB ist derzeit alleiniger „Industry Leader“ beim Nachhaltigkeitsrating von oekom research, einem glaubwürdigen Institut zur Nachhaltigkeit in der Wirtschaft, und wird von der Nachhaltigkeits-Ratingagentur mit einem „B-“ bewertet, der höchsten Note aller Geschäfts-, Landes- und Regionalbanken. Dieses Ergebnis im Corporate Rating bedeutet gleichzeitig den „Prime-Status“ für die DKB und zum Zeitpunkt der Labelvergabe die Einstufung als einziges dieser Institute in die Kategorie „good“.

[https://www.dkb.de/ueber\\_uns/verantwortung/positive\\_nachhaltigkeitsleistung.html](https://www.dkb.de/ueber_uns/verantwortung/positive_nachhaltigkeitsleistung.html)

Meine geschäftlich relevanten Versicherungen (Krankenkasse und Unfallversicherung) sind bei der HUK, einer Genossenschaft, die sich 1. den im Corporate-Governance-Kodex enthaltenen Standards guter und verantwortungsbewusster Unternehmensführung, verpflichtet hat, 2. ethische, soziale und ökologische Aspekte in der Kapitalanlagepolitik berücksichtigt und 3. grundsätzlich nicht in Unternehmen investiert, die gegen die Standards der ILO verstoßen, die Streumunition, Landminen oder Nuklearwaffen herstellen oder vertreiben. Zum 4. schließen sie bei Staatsanleihen Staaten aus, die bei Umweltschutz und Korruption zum unteren Viertel gehören, die dauerhaft gegen Menschenrechtsbestimmungen verstoßen oder in denen ein totalitäres Regime vorherrscht. Sie investiert zusätzlich in regionale, also Coburger Projekte als Sponsor.

Anteil Eigenkapital in %: 100%

Anteil Solidarische Finanzierungsart in %: 0%

### B2 SOZIALE HALTUNG IM UMGANG MIT GELDMITTELN

Mein oberstes finanzielles Ziel war die Aufstockung meiner finanziellen Rücklagen, damit ich nicht unethische Kunden und Projekte annehmen „muss“. Diese Freiheit hatte ich in der Aufbauphase, weil ich auf meine Rücklagen zurückgegriffen habe, die ich nun langsam wieder aufbaue, bis hier wieder mein Lebensunterhalt für mind. ein Jahr, längerfristig 2 Jahre inkl. notwendiger Investitionen wie Laptop oder Autoersatz gesichert ist. Meine Altersvorsorge ist durch Immobilien gesichert. Auch in diesem Bereich investiere ich nur in real existierende Werte, d.h., keine Aktien o.ä., mit Fokus auf ökologische oder soziale Verbesserungen und als Ausschlusskriterium natürlich Menschenwürde, d.h., keine Rüstung, keine Automobilindustrie oder Konzerne.

### B3 ÖKOLOGISCHE INVESTIVE MITTELVERWENDUNG

Ich kann in näherer Zukunft keine Investition von 35.000,- bis 90.000,- € tätigen, würde auch keine Finanzierung bekommen. Dennoch steht ein E-Wagen, vorzugsweise Tesla aufgrund von Netz und Reichweite, auf meiner Liste, denn hier habe ich den größten ökologisch positiven Einfluss. Ich habe Rücklagen gebildet, um mir in 2017 als zur Zeit mögliche Alternative ein über 30 Jahre altes Auto zu kaufen und mit Autogas ausgestattet.



Ökologischer Sanierungsbedarf: 5.500,- €, d.h. 110% der Überschüsse im Zeitraum

Realisierung der ökologischen Sanierung: 500,-€, d.h. 10% der Überschüsse im Zeitraum

Finanzierte Projekte: 0,- €, d.h., 0% von Umsatz oder Überschüssen

Fondsveranlagungen: 0,- €, d.h., 0% von Umsatz und Überschüssen

#### B4 EIGENTUM UND MITENTSCHEIDUNG

Als Einzelunternehmerin mit nur sehr geringem Anlagevermögen habe ich keine Beteiligungen und auch keine Mitarbeiter\*Innen. Als Unternehmensberaterin mit wenig schließen sich ebenfalls Lieferanten als Mitentscheider und Beteiligte aus, da ich daran glaube, dass Kapitalgeber mit mir auf Augenhöhe sein sollten.

Eigenkapitalstruktur in %: Unternehmer\*Innen 100%



## C MITARBEITENDE

### C1 MENSCHENWÜRDE AM ARBEITSPLATZ

Aufgrund meiner Geschichte mit Burnout und in großen Konzernen gehe ich sehr achtsam mit mir um. Seit dem letzten Bericht habe ich für meine Gesundheit einige Prinzipien eingeführt:

1. Alle 6-8 Wochen nehme ich mir mind. 1 Woche frei seit 2014.
2. Seit 2015 nehme ich mir den Dezember frei.
3. Noch nicht relevant, aber ab 2017 werde ich mir zusätzlich im Sommer 4-6 Wochen freinehmen, um wirklich Abstand zu bekommen und aufzutanken.
4. Dinge dauern so lange, wie sie dauern.

Da ich mir meinen Beruf auf Basis meiner Werte, Erfahrungen, Neigungen sowie Interessen selbst kreiert habe, bin der „glücklichste Mensch der Welt: Mein Hobby ist mein Beruf, und ich werde auch noch dafür bezahlt.“ Dank systemischer Coaching-Ausbildung und dem Studium der Philosophie stand meine persönliche Entwicklung im Vordergrund. Ab 2017 fokussiere ich anstelle der Coaching-Ausbildung meine spirituelle Entwicklung als für mich perfekter Ausgleich meiner intellektuellen philosophischen Bildung.

Nach nun über 3 Jahren als Selbständige habe ich meine Struktur zum Umgang mit den verschiedenen Rollen gefunden: Netzwerken, Finanzen, Personal, Operative GF und Umsetzer. ToDo-Listen mit realistischen Dauern und Deadlines sorgen für klare Prioritäten, die mir Stress und Druck inzwischen ersparen. Meine Leistungsfähigkeit bleibt konstant auf sehr hohem Niveau, was dazu führt, dass ich ohne Fahrzeiten eine entspannte 30-bis-36-Stunden-Woche habe, bzw. vice versa. Dennoch gibt es noch 1 bis 2 Phasen pro Jahr, in denen ich für ca. 1 Woche an meine Grenzen stoße. Daher die lange Sommerpause, um dies künftig zu vermeiden.

Entwicklungsmöglichkeiten: 5 Stunden pro Woche für Studium der Philosophie

Gesundheits-/Krankenquote: 3 Monate Krankheit; davon 3 Wochen mit Steißbeinbruch gearbeitet; keine Betriebsunfälle

Gesundheit/Diversität: systemische Coaching-Ausbildung 200 Stunden

### C2 AUSGESTALTUNG DER ARBEITSVERTRÄGE

Nach dem Neustart meiner beruflichen Tätigkeit in 2013 habe ich Zeit gebraucht, mir hier ein Netzwerk aufzubauen und damit auch einen guten Verdienst. Seit 2016 kann ich gut von meiner Arbeit leben, d.h., Urlaube und Sonderausgaben aus meinem Jahresverdienst begleichen sowie noch Rücklagen für größere Investitionen oder längere Pausen tätigen. Nachdem ich völlig eigenverantwortlich die Planung meiner Arbeit und Netzwerktaetigkeit vornehme, bin ich zu 100% selbstorganisiert, nur gibt es natürlich durchaus noch die Bedarfsseite der Kunden, die ich berücksichtige.

Ich erfasse keine Arbeitszeiten, aber habe einen konkreten Überblick. Ein- bis zweimal jährlich schreibe ich mir konkrete Arbeitszeiten für 2 bis zu 4 Wochen auf. Hier komme ich auf 30-36-Stunden pro Woche. Es gibt durchaus Phasen, in denen ich über 1-2 Monate deutlich mehr arbeite, jedoch habe ich auch ca. 12 Wochen pro Jahr frei. Mir liegt keine Wochenarbeitszeit, sondern mir ist meine Flexibilität sehr viel wert, nicht nur für mein Privatleben, sondern auch für mein gesellschaftliches Engagement.



### C3 ÖKOLOGISCHES VERHALTEN DER MITARBEITENDEN

Ich bin kein Vegetarier, ernähre mich zu 95% ohne Fleisch und Fisch. Sonst achte ich sehr auf Bio-Qualitäten und Regionalität. Ich kaufe gerne und zu ca. 50% Bio und versuche mich größtenteils saisonal zu ernähren, was ich als lebensqualitätssteigernd und nicht als Verzicht wahrnehme.

Ich habe keine Anreise ins Büro, bei längeren Reisen nutze ich v.a. den PKW, weil meine Kunden nicht zentral in den Städten sind. Innerhalb Berlins nutze ich zu 95% Fahrrad und ÖPNV. In meiner Familie habe ich inzwischen mit Erfolg bei Mobilität, Kleidung und Ernährung zu ökologischem Bewusstsein inspiriert.

### C4 INNERBETRIEBLICHE MITENTSCHEIDUNG UND TRANSPARENZ

Ich habe alle Informationen über meine berufliche Tätigkeit und finanzielle Situation und treffe stets alle Entscheidungen alleine. Lediglich als Teil der GWÖ und der ArbeitsSinnErlebBar werden kooperativ Entscheidungen im Sinne der Zusammenarbeit getroffen.



## D MARKT

### D1 ETHISCHE KUNDE\*INNENBEZIEHUNG

Ich betreibe keine aktive Akquise, sondern „netzwerke“, d.h., die Projekte entstehen durch persönlichen Kontakt direkt oder indirekt über Empfehlungen. Auf Veranstaltungen, bei denen ich moderiere oder Vorträge halte, entstehen Kundenkontakte genauso wie im privaten Umfeld.

Als Entwicklerin entstehen die Projekte in enger Kooperation mit dem Kunden und werden auch mit den Kunden durchgeführt. Sie wissen stets, was ich mache und wie viel Zeit ich darauf verwende. Auch wird vorher der Aufwand für die einzelnen Arbeitsschritte von Ihnen freigegeben. Die Trainings, Workshops und Vorträge basieren auch stets auf den Vorschlägen und Rahmenbedingungen mit den Kunden und Netzwerkpartnern. Alternativ mache ich einen Vorschlag, wobei auch das mit den Kunden abgestimmt wird.

Zum einen ist mir wichtig, dass ich thematisch kompetent bin und damit auch wirklich helfen kann; zum anderen, dass es eben auch in meine Ethik und Werte fällt. Die Methoden sind stets partizipativ, und die Zielsetzung der Projekte ist grundsätzlich die Umsetzung meiner Werte oder vergleichbarer Werte. Das führt zu 100% zu folgenden Prinzipien im Kundenkontakt:

1. Meine Ethik schließt für mich bestimmte Branchen und Produkte aus. Darunter fällt ohne Ausnahme die Rüstungsindustrie als Ganzes, inkl. Zulieferern. In den anderen Branchen muss mir die authentische Entwicklung in Richtung soziale und ökologische Gerechtigkeit – intern wie extern – plausibel sein. Ausschließen würde ich auch reine Marketing-Branchen wie bspw. Yamba.
2. Inhaltlich gibt es die Grenze, dass ich nichts anbiete, was ich nicht leisten kann. Das bedeutet nicht, dass ich mich nicht auf mir neue Bereiche und Themenfelder einlasse, aber ich stelle die Zeit, mir die notwendigen Kenntnisse und Methoden anzueignen nicht in Rechnung.
3. Meine Preise variieren mit der Unternehmensgröße zwischen 600,- € für kleine und bis zu 2.000,- € Tagessatz für große Unternehmen. NGOs haben einen Maximumsatz von 900,- €.
4. Durch die Authorisierung im Förderprogramm unternehmensWert:Mensch können Unternehmen bis 10 Mitarbeitern 80% und bis 250 Mitarbeitern 50% Förderung meiner Dienstleistungen erhalten.
5. Das Seminar bei ArbeitsSinn wird von der Agentur für Arbeit oder von den Teilnehmenden selbst bezahlt. Falls nicht, ist auch Gib-und-Nimm, d.h. Zeittausch, möglich.

### D2 KOOPERATION UND SOLIDARITÄT MIT MITUNTERNEHMEN

Ich lege meine Informationen gerne offen, bis ich die Erfahrung oder die plausible Vermutung habe, dass es sich nicht um vertrauenswürdige Personen handelt. Gerade Erfahrungswerte teile ich gerne und breit gestreut, auch in Vorträgen und Trainings sowie in gemeinsamen Vorbereitungen. Auch die regelmäßige Pflege von Facebook zählt dazu, teile ich hier doch viele aktuelle Informationen rund um die Themen Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit, Mitarbeiterentwicklung und Sinnstiftung. In der GWÖ treten wir gemeinsam auf, wenn auch nicht als einzelne Berater. Hier geben wir stets Aufträge weiter, wenn ein



anderer besser geeignet ist oder einen Auftrag braucht (ca. 2-3 Aufträgen von 10). Ich kooperiere weiterhin mit ArbeitsSinn, die jedoch eine andere Zielgruppe als ich haben, mit GWÖ-Kollegen (ca. 10 Stunden), die gleiche und andere Ansätze verfolgen (Kooperationen ges. 30%).

Auch verbinde ich verschiedenste Unternehmen aus meinen Netzwerken miteinander für gemeinsame Projekte, Aktionen bis hin zu Kooperationen. In Berlin kooperiert dank meiner Initiative in Zusammenarbeit mit einem Kollegen die GWÖ mit UnternehmensGrün bei den Berliner Unternehmensgesprächen seit Anfang 2016. Die vorherige Kooperation mit der Deutschen Umweltstiftung konnte leider nicht mehr sinnvoll fortgeführt werden.

### D3 ÖKOLOGISCHE AUSWIRKUNGEN DURCH NUTZUNG UND ENTSORGUNG VON PRODUKTEN UND DIENSTLEISTUNGEN

CO<sup>2</sup>: für Reisen 2014-2016

15.200 km Diesel = 1064 l = **2808 kg**

6.100 km Autogas = 610 l = **1000 kg**

Ich gehe davon aus, dass meine Leistungen eine ökologische Nutzenerhöhung haben, da durch Nachhaltigkeit, Einführung von Kreislaufmodellen, Sensibilisierung für Ressourceneffizienz in Kombination mit der Befähigung zu Kooperation und Verantwortung Unternehmen langfristig erfolgreicher sind – sogar nur so langfristig erfolgreich sein können. Mit der Begleitung von 3 Peergroups mit 14 Unternehmen und weiteren Einzelberatungen in diesem Zeitraum zur Erstellung ihrer GW-Bilanz habe ich sicherlich auch zu ökologischen Verbesserungen beigetragen, die ich jedoch nicht berechnet habe.

Die Reisen haben in meiner Tätigkeit definitiv die schädlichsten Auswirkungen auf die Umwelt. Ich bemühe mich hier um Synergieeffekte, indem ich Termine zusammenlege, sowohl berufliche als auch private mit beruflichen. Auffallend ist, dass sich durch den Wiederumstieg auf das Auto, weg von der Bahn, mein Jahresausstoß an CO<sup>2</sup> (inkl. E1) zum letzten Bericht verdoppelt hat.

### D4 KUND\*INNENMITWIRKUNG UND PRODUKTTRANSPARENZ

Der Auftrag findet von Anfang an in enger Abstimmung mit den Kunden statt, wobei die Geschäftsführung bzw. der Projektleiter auf Kundenseite jede Projektphase inhaltlich, nach Ziel und Aufwand vorab freigeben muss (100% Mitwirkung von Kunden). Bei der Auftragsklärung und im Angebot lege ich die Rahmenbedingungen meiner Tagessätze und weiteren Bedingungen zu 100% offen.

In meinen Projekten achte ich stets auf Partizipation möglichst vieler Mitarbeiter von Anfang an, wobei das auch je nach Unternehmenskultur und Projektspezifika variiert. Mein Ziel ist die Entwicklung zur Verantwortung, die ich wie im Englischen als eine Fähigkeit definiere; Fähigkeiten müssen erlernt werden. Daher hole ich die Mitarbeiter und Unternehmen da ab, wo sie stehen, um sie durch Partizipation auf dem Weg zur Verantwortung zu begleiten. In jedem Workshop beginne ich mit der gemeinsamen Agenda-Vereinbarung und beschließe mit der Bitte um Feedback zu meiner Rolle, dem Ablauf und meiner Methodik. Sämtliche Instrumente und Prozesse werden gemeinsam mit den Betroffenen entwickelt und eingeführt, soweit diese der offenen Einladung folgen.



## E GESELLSCHAFT

### E1 SINN UND GESELLSCHAFTLICHE WIRKUNG DER PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

#### „Wohlstand

Wir sind entschlossen, dafür zu sorgen, dass alle Menschen ein von Wohlstand geprägtes und erfülltes Leben genießen können und dass sich der wirtschaftliche, soziale und technische Fortschritt in Harmonie mit der Natur vollzieht.“

<https://www.unicef.de/blueprint/servlet/blob/88698/c8afa481a4c1eb1f0b716182db98a4d5/neue-entwicklungsziele-resolution-der-un-eneralversammlung-data.pdf>

Die Überlebensfähigkeit von KMU und NGO zu sichern mit Hilfe einer nachhaltigen sozial gerechten, sinnstiftenden und erfolgreichen Strategie ist wichtig, damit KMU nicht von den Global Player verdrängt werden. Hier werden „schöne“ Arbeitsplätze geschaffen, die Stress, Burn-out und Depressionen reduzieren und gleichzeitig die Ressourcen schonen. Die meisten Menschen sind direkt oder indirekt mit der Arbeitswelt verbunden. Solange sie hier Nummern oder Schraubchen sind, wird Ihnen nicht nur rund 40 Stunden die Woche ihre Würde genommen, sie sind auch oft nicht in der Lage, sie bei Kunden, Kollegen und Kooperationspartnern zu respektieren. Auf Dauer kann das auch ins Privatleben übergreifen, d.h., der selbstachtende und würdevollen Umgang mit anderen wird erschwert, wie z.B. der Begriff der „funktionierenden Mütter“ zeigt.

### E2 BEITRAG ZUM GEMEINWESEN

Aufgrund vorheriger unternehmerischen Verpflichtungen entspricht mein Beitrag zum Gemeinwesen meinen ehrenamtlichen Tätigkeiten.

In Berlin zahlen wir freiwillig 20% unserer GWÖ-Einnahmen an den Berliner und internationalen Verein. Durchschnittlich 6 Wochenstunden von 36 Wochenstunden arbeite ich ehrenamtlich in der GWÖ in Berlin-Brandenburg und bei der ArbeitsSinnErlebBar e.V. Zusätzlich bin ich die GW-Beraterin für Hannover und Umgebung. Sämtliche Fahrten und Vorträge hier mache ich ehrenamtlich bzw. ohne Erstattung. Im Zeitraum waren das ca. 10 Fahrten à 700 km pro Jahr und zusätzlich von der Fahrzeit von 6 Stunden jedes Mal noch ca. 4 Stunden ehrenamtliche Tätigkeit. In Berlin-Brandenburg sind inzwischen rund 20 bilanzierte Unternehmen. In Hannover und Umgebung gibt es inzwischen rund 15 Unterstützer.

Geldwerte Fahrten: 4.620,- € für Gesamtzeitraum ca. 25 Fahrten

Ehrenamtsstunden: 792 h \* 15,-€ => 11.880,- €

Einnahmen aus GWÖ und AS: 15.257,- €

Abgaben an GWÖ: 1.864,80 €

⇒ Beitrag zum Gemeinwesen: 3.100,- €

⇒ In Arbeitszeit: 792 h von rund 3312 h = 23%



### E3 REDUKTION ÖKOLOGISCHER AUSWIRKUNGEN

Grundsätzlich erhebe ich nur wenige Emissionen, allerdings fließt in meine Konsumententscheidungen grundlegendes ökologisches Wissen mit ein. Dadurch, dass ich zu Hause arbeite reduzieren sich insges. einige Verbräuche, da ich keine Arbeitswege habe und in meinen Wohnräumen arbeite, diese also nicht zusätzlich beheizt werden müssen.

Umweltkonten	Gesamt	Vergleich Branche
Strom/ Energieverbrauch in kWh	868 kWh p.a.	3.600 kWh <sup>1</sup>
Emissionen Strom/ Energieverbrauch	0 Emissionen wegen Naturstrom (laut Zertifikat)	494 g/kWh = 432,25 kg <sup>2</sup>
CO <sub>2</sub> Ausstoß aufgrund von Heizung <a href="http://www.kea-bw.de/service/emissionsfaktoren/">http://www.kea-bw.de/service/emissionsfaktoren/</a>	9,6 VE * 20,4 l Öl = 1.960 kWh 9,9 VE * 21 l Öl = 2.072 kWh ⇒ 0,319 kg/kWh ⇒ <b>1286 kg CO<sub>2</sub></b>	Liegt im bundesdeutschen Durchschnitt <sup>3</sup>
CO <sub>2</sub> Ausstoß aufgrund von Transport	Keine	
Wasserverbrauch in l/Tag od. Monat	Keine Messung	
Müll unterteilt in Schadstoffklassen in t	Keine Messung, nur Haushaltsmüll	
<b>Summe CO<sub>2</sub> 2014 - 2016</b>	<b>1.286 kg =&gt; 450 kg p.a.</b> <b>(Vgl. Allianz 4,15 t pro Kopf)</b>	

### E4 TRANSPARENZ UND GESELLSCHAFTLICHE MITBESTIMMUNG

Ich veröffentliche nun das zweite Mal meinen extern auditierten Gemeinwohlbericht. Dieser wird wieder auf meiner Website, auf Facebook ebenso wie auf Xing veröffentlicht. Auch sind überall meine direkten Kontaktdaten veröffentlicht, so dass jeder, der Interesse hat, mich direkt telefonisch, per Mail und Brief erreichen kann.

Die für mich relevante Gesellschaft sind die Arbeitenden. Auch wenn diese nicht meine Auftraggeber sind, sind sie von Beginn an freiwillig in die von mir moderierten Entwicklungsprozesse an ihrem Arbeitsplatz zu Mitmachen, Mitgestalten und Mitentscheiden eingeladen.



## AUSBLICK

### KURZFRISTIGE ZIELE

Aus letztem Bericht habe ich außer dem Bankwechsel sämtliche kurzfristigen Ziele erfüllt:

Betrifft in erster Linie meine Gesundheit und das Risiko der Selbstausschöpfung:

- ✓ Regelmäßigere Urlaubs- und Auszeiten, auch und gerade in stressigen Projektzeiten:
  - ☑ mind. alle 6 Wochen ein langes Wochenende bis zu einer Woche
  - ☑ mind. einmal pro Jahr 3 Wochen Urlaub oder zweimal 2 Wochen
- ✓ Tägliche Auszeiten mit Spaziergang durch Anschaffung eines Hundes
- ✓ Ab Herbst 2014 wieder mind. 2 Mal die Woche Sport

Ethisches Verkaufen und Kooperation mit Mitbewerbern:

- ✓ Erste Tests mit Preisen nach Ermessen der Kunden/Partner
- Wechsel zu einer ethischen Bank oder mind. Genossenschaftsbank

Welche kurzfristigen Ziele verfolgen Sie bei der Umsetzung der Gemeinwohl-Ökonomie (Zeitraum 1-2 Jahre)?

- Gebrauchtes Auto mit Autogas mit positiven Auswirkungen auf A1, A2, A3, B3, C3, D3, E3

Aus Bericht 2014 langfristige Ziele, stehen nun als kurzfristige Ziele in meinem Fokus:

- Ersatz der notwendigen Bürotechnik durch ethisch und ökologisch sinnvolle Alternativen:  
Nach neuesten Rankings ist Apple ökologisch sowie beim Thema Menschenwürde/soziale Gerechtigkeit direkt hinter dem Fairphone auf Platz 2. Ich würde mir also wieder einen Apple kaufen.
- Vertiefung meiner Kenntnisse und Tätigkeit für das Thema ökologische Nachhaltigkeit.

### LANGFRISTIGE ZIELE

Welche langfristigen Ziele verfolgen Sie bei der Umsetzung der Gemeinwohl-Ökonomie (Zeitraum 3-5 Jahre)?

- Bankwechsel zu ethischer Bank bis 2020
- Elektroauto ab 2020



## EU KONFORMITÄT: OFFENLEGUNG VON NICHT-FINANZIELLEN INFORMATIONEN (EU COM 2013/207)

Im Mai 2014 stimmte der Ministerrat der EU einer Richtlinie zu, die noch in nationales Recht umzusetzen ist. Die offenzulegenden Informationen (obligatorisch ab 500 Mitarbeiter) sind

- Beschreibung des Geschäftsmodells. Was ist der **Zweck** des Unternehmens, womit wird **Nutzen** gestiftet für Kunden, **wodurch werden Gewinne erwirtschaftet**.
  - ⇒ E1, D 1-4
- Welche Politiken verfolgt das Unternehmen, um die Einhaltung der gebotenen Sorgfalt (due diligence<sup>1</sup>) in **Umwelt-, Sozial- und Arbeitnehmerbelangen, zur Achtung der Menschenrechte und zur Bekämpfung von Korruption** zu gewährleisten?
- Was sind die **primären Risiken der Geschäftsprozesse** in diesen Feldern?
- Was sind die primären Risiken der **Geschäftsbeziehungen, Produkte und Dienstleistungen** in diesen Feldern?
- Wie werden **diese Risiken gehandhabt**? Mit welchen **Ergebnissen**?
  - ⇒ Umweltbelange: Wertspalte 3
  - ⇒ Sozialbelange: Wertspalte 2
  - ⇒ Arbeitnehmerbelange: Berührungsgruppe C
  - ⇒ Achtung der Menschenrechte: Wertspalte 1
  - ⇒ Korreptionsbekämpfung: E2
- Offenlegung relevanter **nicht-finanzieller Leistungsindikatoren**
  - ⇒ siehe Verpflichtende Indikatoren in allen Themen.

## BESCHREIBUNG DES PROZESSES DER ERSTELLUNG DER GEMEINWOHL-BILANZ

Urte Töpfer als Unternehmerin sowie im Rahmen der Vorbereitung der Peergroup die Gemeinwohlpioniere aus Hannover: Wissenschaftsladen Hannover e.v., velian, El Puente von Februar 2017 bis Juli 2017 in ca. 50 Stunden.

Datum: 27. August 2017

Unterschrift:

<sup>1</sup> Gebotene Sorgfalt / Due Diligence: Ermittlung der negativen Auswirkungen der Geschäftstätigkeit auf Mensch und Umwelt, Reduzierung negativer Effekte und Wiedergutmachung für eingetretene Schäden. Achtung: Die konventionelle Auffassung bezieht viele Externalisierungseffekte nicht ein.



## ANHANG E1:

Produkte/ Dienstleistungen	Grundbedürfnisse	Entwicklung (auch UN-Ziele)
Wertorientierte Strategie- entwicklung KMU & NGO	Gerade die Strategieentwicklung ist ein Defizit, was ihre Überlebensfähigkeit und damit Arbeitsplätze und die Gesellschaft gefährdet. Mein Ansatz fokussiert stets die Suche nach einem Beitrag, der so wichtig und einzigartig ist, dass die KMU ggü. den Großen gut bestehen können, gerade weil er in besonderer Weise der Welt als Ganzem dient.	Die Werte der GWÖ treffen auch meine Werte und sämtliche Strategie-entwicklungen zielen stets auf die Erfüllung dieser Werte, sowohl im Unternehmen als auch in der Außenwirkung.
Organisations- & Mitarbeiter- entwicklung KMU & NGO	Bei der Organisationsentwicklung implementiere ich eine Rahmen für die Menschen, damit sie sich dann – systematisch unterstützt – entsprechend ihres Potenzials und ihrer Talente entwickeln und entfalten können.	Die Befähigung zu Verantwortung und Abgabe von Verantwortung, gemeinsamen Entscheidungen und echter Kommunikation führt zu „besseren“ Arbeitsplätzen. Geschäftsführung und Führungskräfte können strategisch arbeiten, weil operatives abgegeben wird. Die Mitarbeitenden erhalten den Raum und die Instrumente für ein würdiges, selbstbestimmtes Arbeiten.
Führungskräfte- entwicklung	Gegenüber dem Unternehmer in die Verantwortung gehen und Mitarbeitende echt einbinden, erfüllt das Grundbedürfnis nach Sinn für Führungskräfte und Mitarbeitende.	
Seminare für Arbeitssuchende	Wir bezeichnen sie als ArbeitsSinnSuchende, weil wir sie dabei unterstützen, ihre Werte, ihre Talente und ihre Vision zu finden. Im Coaching werden Ihnen zusätzlich Methoden und Instrumente für ihre Gesundheit in die Hand gegeben sowie für das Fühlen und Formulieren ihrer Bedürfnisse.	Das Seminar hat den Namen „Gemeinwohl in der Karriere“ und trifft damit auch direkt das UN-Entwicklungsziel Wohlstand, und indirekt auch die weiteren Ziele. Der Beitrag zu diesen Zielen ist immer wieder in den Visionen der Teilnehmenden zu finden.

Anteil der Nutzenart in % des Gesamtumsatz:

1. Erfüllte Bedürfnisse:

- Deckt Grundbedürfnisse 100%
- Statussymbol/Luxus 0%

2. Dient der Entwicklung

- der Menschen 100%
- der Erde/Biosphäre 20%
- Löst gesellschaftl./ökologische Probleme lt. UN-Entwicklungszielen 20%

3. Nutzen der Produkte/Dienstleistungen:

- Mehrfachnutzen/einfacher Nutzen 100%
- Hemmender/Pseudo-Nutzen 0%
- Negativnutzen 0%